Erstelle eine Website wie diese mit WordPress.com Jetzt starten

Biogasanlage

Linkliste

Mit freundlicher Genehmigung der Märkischen Oderzeitung

Datenschutz

Erdgas für Lichterfelde

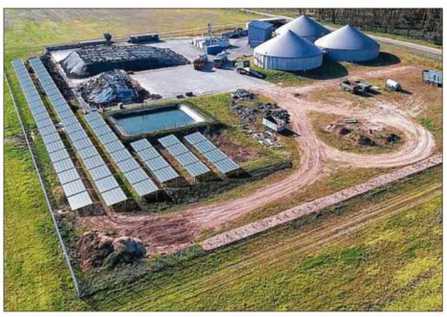
u.b. Lichterfelde. Auf ihren letzten Beratung beschlossen die Lichterfelder Abgeordneten, einen Konzessionsvertrag zur Versorgung der Gemeinde mit Erdgas zu unterschreiben. Dieser sieht vor, 1993 mit den Erschließungsarbeiten im Ort zu beginnen.

28.3.92, Seit 1993 Erdgas und seit 2009 zusätzlich Biogas in der Gemeinde

Landkreis Barnim

Als Naherholungsgebiet setzt der Barnim auf gute Luft. Seit diesem Jahr wird der öffentliche Fuhrpark auf Elektromobile umgestellt. Mit dem ersten im Einsatz befindlichen Elektro-Transporter hat der Landkreis gute Erfahrungen gesammelt. Acht neue Fahrzeuge sind auf dem

Prüfstand. Eine erste öffentliche Stromtankstelle wurde an einem solargedeckten Parkhaus installiert – weitere sind in der Planung. Schon jetzt decken Erneuerbare-Energien-Anlagen 61 Prozent des Strombedarfs, insbesondere durch Windkraftanlagen. Doch das Energiepotenzial der Region ist noch lange nicht erschöpft. Im Winter 2009 ging in Lichterfelde die zweite Biogasanlage im Barnim in Betrieb, die nicht nur Strom produziert, sondern mit der Abwärme Schule, Turnhalle und Firmen im Industriepark mit Wärme versorgen wird.



Blick in die Zukunft: Auf dieser Fotomontage stehen die Photovoltaik-Zellen schon, die an der Biogasanlage entstehen sollen. Fotomontage: CrowdDesk GmbH

Anleger für Bürgerenergiepark gesucht

Kampagne „Leih Deiner Umwelt Geld" sammelt bundesweit noch 320 000 Euro ein

Von Sven Klamann

Eberswalde (MOZ) Die anstehenden Investitionen auf dem Areal der Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co. KG werden auf eine im Barnim bisher unübliche Art und Weise finanziert. Das Unternehmen sucht, vermittelt durch die CrowdDesk GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, über die Bürgerbeteiligungsplattform „Leih Deiner Umwelt Geld" private Anleger, die sich mit Beträgen zwischen 100 und 10 000Euro an dem Vorhaben beteiligen, die Biogasanlage in einen Energiepark zu verwandeln. Alles in allem 550 000 Euro sollen auf diesem Weg zusammengebracht werden, davon sind knapp 230 000 Euro schon eingesammelt. „Wir wollen, dass das Projekt in der Region bekannter wird und viele private Anleger aus der Nachbarschaft eine Chance erhalten", sagt Frederik Schleunes von der CrowdDesk GmbH, die Geldgebern bei einer Laufzeit von neun Jahren einen Zins von 7,0 Prozent zusagt.

Bereits seit Oktober 2010 produziert die Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co. KG mit Firmenanschrift an der Coppistraße 1e in Eberswalde in der Gemeinde Schorfheide erneuerbaren Strom, der zu rund 80 Prozent in das öffentliche Netz eingespeist und zu 20 Prozent über einen Direktvermarkter am Strommarkt direkt verkauft wird. Zur Stromgewinnung werden zunächst Rindergülle und pflanzliche Substrate in den Fermentern vergärt, wodurch Biomethan entsteht. Das Biomethan ist wiederum Treibstoff für ein 600 kW starkes Blockheizkraftwerk, das den Strom erzeugt – und obendrein Wärmeenergie, die zum einen für den Fermentationsprozess und als Prozesswärme genutzt wird. Zum anderen wird die Wärme in ein Nahwärmenetz gespeist, an das mehrere öffentliche Gebäude sowie ein privater Haushalt angeschlossen sind. Von der regional erzeugten Wärme profitieren unter anderem eine Schule, ein Kindergarten, eine Turnhalle und ein Sportverein. Seit 2015 gibt es auf dem Betriebsgelände überdies eine Trocknungsanlage, die dafür bestimmt ist, die restliche Wärme zu verwenden. Dort lassen Landwirte aus der Region ihrem Getreide und ihren Hackschnitzeln die Flüssigkeit entziehen und diese sterilisieren.

Photovoltaik soll Eigenbedarf der Biogasanlage an Strom abdecken

Mit „Leih Deiner Umwelt Geld" soll ein bestehender Ölkessel durch ein Blockheizkraftwerk ersetzt werden. Eine neue Photovoltaikanlage soll den Strom produzieren, den die Biogasanlage verbraucht und der noch fremdbezogen wird. Es geht um so viel Strom, wie fünf Vier-Personen-Haushalte benötigen. „Das Ziel ist eine weitgehende Energieautarkie des Bürgerenergieparks", betont Frederik Schleunes von der CrowdDesk GmbH. Zudem sollen ein Teil der Bestandsanlagen refinanziert und die Transaktionskosten der Beteiligung abgedeckt werden.

www.leihdeinerumweltgeld.de/eberswalde

Baubeginn Biogasanlage in Lichterfelde

Abwärme soll in öffentlichen Gebäuden genutzt werden

Lichterfelde. Mit einer Leistung von 490 kW soll das Biomassewerk, das derzeit zwischen Lichterfelde und dem TGE im Lichterfelder Bruch entsteht, im September ans Netz gehen. Investor ist die Firma Renergiepartner GmbH aus Eberswalde, die seit Anfang Mai bis zur Abnahme 2,5 Millionen Euro investieren will. Der Bürgermeister Uwe Schoknecht betonte bei einem Vor-Ort-Termin „In Zeiten der Krise ist es zu begrüßen, dass sich Investoren nicht zurückziehen, sondern hier bauen."

In Biomasseanlagen werden nachwachsende Rohstoffe verwendet, am häufigsten Mais oder Grasschnitt, erläutert Wolfgang Kasten von Renergiepartner. Die Anlage, auf der das Kraftwerk entsteht, ist einen Hektar groß. Der produzierte Strom wird ins öffentliche Netz eingespeist. Das Nebenprodukt, die Abwärme der Anlage, wird im kommenden Winter vor allem Kindern die Räume heizen. Über die Einspeisung aus der Biogasanlage soll die Wärmeversorgung in Schule, Kita, Hort und Sporthallen in Lichterfelde für den nächsten Winter gesichert werden.

Vor-Ort-Termin mit dem Team von „Eberswalde TV": Der Bürgermeister der Gemeinde Schorfheide, Uwe Schoknecht, (vor dem Mikrofon) freut sich über Investoren aus der Region: Wolfgang Kasten (links daneben) von Renergiepartner GmbH. Der Ortsvorsteher Lichterfeldes, Dietrich Bester (rechts daneben). Auf Bauer Uwe Lechners Land (rechts) entsteht die Anlage.

Baubeginn Biogasanlage Schorfh.Kurier12.06.2009 S.4

Kleine Biogasanlage in Lichterfelde

Die Firma Renergiepartner GmbH aus Eberswalde plant und baut östlich von Lichterfelde, an der Straße Lichterfelder Bruch, eine Biogasanlage. Diplomingenieur Herr Kasten (links im Bild) stellte das Projekt im Bauausschuss vor. Die Energieeinspeisung erfolgt gleich in die 110-KV-Leitung der E.ON edis AG, welche sich in unmittelbarer Nähe befindet. Die Anlage wird mit Mais-, Gras- und anderen Ganzpflanzensilagen betrieben. Der landwirtschaftliche Familienbetrieb Lechner (Landwirt Lechner rechts im Bild) aus Lichterfelde wird die Anlage betreiben. Für den Landwirtschafts-betrieb wird gleichzeitig eine Maschinenhalle gebaut, so dass der Ort nicht mit Maschinenfahrzeugen belastet wird. Die Investoren haben der Gemeinde für die Beheizung der KITA, der Schule und des Sportzentrums günstige Wärmelieferverträge angeboten. Die Verträge werden zurzeit geprüft. Noch in diesem Jahr soll mit dem Bau begonnen werden.

Bester, Ortsbürgermeister

Im Winter 2009 ging

in Lichterfelde die zweite Biogasanlage im Barnim in Betrieb,

die nicht nur Strom produziert, sondern mit der Abwärme Schule,

Turnhalle

und Firmen im Industriepark mit Wärme versorgen wird.

Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co. KG

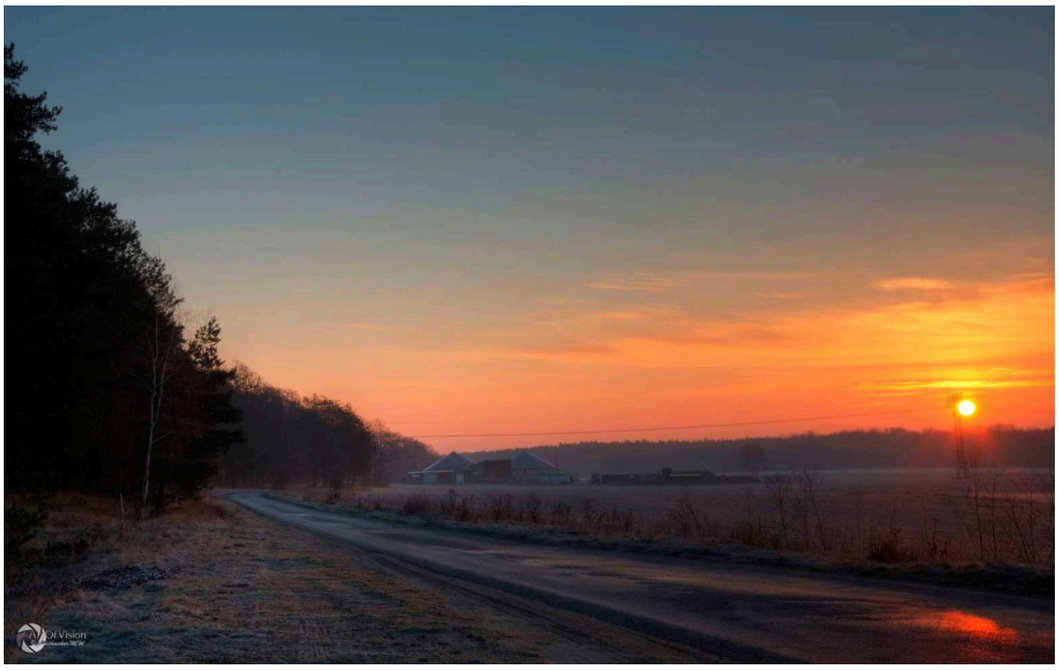
Standort:	16244 Schorfheide
Leistung:	536 kWel
Inputstoffe:	Mais- und Grassilage Rindermist
Wärmenutzung:	Schule und Schwimmbad
Baujahr:	2009 / 2010

Anleger für Bürgerenergiepark gesucht

Die anstehenden Investitionen auf dem Areal der Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co. KG werden auf eine im Barnim bisher unübliche Art und Weise nanziert. Das Unternehmen sucht, vermittelt durch die CrowdDesk GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, über die Bürgerbeteiligungsplattform „Leih Deiner Umwelt Geld“ private Anleger, die sich mit Beträgen zwischen 100 und 10 000Euro an dem Vorhaben beteiligen, die Biogasanlage in einen Energiepark zu verwandeln. Alles in allem 550 000 Euro sollen auf diesem Weg zusammengebracht werden, davon sind knapp 230 000 Euro schon eingesammelt. „Wir wollen, dass das Projekt in der Region bekannter wird und viele private Anleger aus der Nachbarschaft eine Chance erhalten“, sagt Frederik Schleunes von der CrowdDesk GmbH, die Geldgebern bei einer Laufzeit von neun Jahren einen Zins von 7,0 Prozent zusagt. o: CrowDesk GmbH Bereits seit Oktober 2010 produziert die Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co. KG mit Firmenanschrift an der Coppistraße 1e in Eberswalde in der Gemeinde Schorfheide erneuerbaren Strom, der zu rund 80 Prozent in das öffentliche Netz eingespeist und zu 20 Prozent über einen Direktvermarkter am Strommarkt direkt verkauft wird. Zur Stromgewinnung werden zunächst Rindergülle und panzliche Substrate in den Fermentern vergärt, wodurch Biomethan entsteht. Das Biomethan ist wiederum Treibstoff für ein 600 kW starkes Blockheizkraftwerk, das den Strom erzeugt – und obendrein Wärmeenergie, die zum einen für den Fermentationsprozess und als Prozesswärme genutzt wird. Zum anderen wird die Wärme in ein Nahwärmenetz gespeist, an das mehrere öffentliche Gebäude sowie ein privater Haushalt angeschlossen sind. Von der regional erzeugten Wärme protieren unter anderem eine Schule, ein Kindergarten, eine Turnhalle und ein Sportverein. Seit 2015 gibt es auf dem Betriebsgelände überdies eine Trocknungsanlage, die dafür bestimmt ist, die restliche Wärme zu verwenden. Dort lassen Landwirte aus der Region ihrem Getreide und ihren Hackschnitzeln die Flüssigkeit entziehen und diese sterilisieren. Mit „Leih Deiner Umwelt Geld“ soll ein bestehender Ölkessel durch ein Blockheizkraftwerk ersetzt werden. Eine neue Photovoltaikanlage soll den Strom produzieren, den die Biogasanlage verbraucht und der noch fremdbezogen wird. Es geht um so viel Strom, wie fünf Vier-Personen-Haushalte benötigen. „Das Ziel ist eine weitgehende Energieautarkie des Bürgerenergieparks“, betont Frederik Schleunes von der CrowdDesk GmbH. Zudem sollen ein Teil der Bestandsanlagen renanziert und die Transaktionskosten der Beteiligung abgedeckt werden.

26.07.2016 Anleger für Bürgerenergiepark gesucht

Michael Wittstock 1. Mai 2018



Michael Wittstock 13. Februar 2016 **ES GIBT AUCH ANDERE ANLAGEN :** Biogas-Anlage verschmutzt die Schorfheide MOZ.de

Handelsregisterauszug von Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co. KG
Die Firma Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co. KG wird im Handelsregister beim Amtsgericht Frankfurt/Oder unter der Handelsregister-Nummer HRA 2540 FF geführt. Die Firma Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co. KG kann schriftlich über die Firmenadresse EberswaldeCoppistraße 1e , 16227 Eberswalde erreicht werden. Die Firma wurde am 17.02.2009 gegründet bzw. in das Handelsregister beim Amtsgericht Frankfurt/Oder eingetragen. Zu der Firma Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co. KG liegen 2 Registerbekanntmachungen vor. Die letzte Änderung ist vom 29.06.2009

OH-Nummer: C-1345979
Gericht: Amtsgericht Frankfurt/Oder
Handelsregister-Nummer: HRA 2540 FF
Gründungsdatum: 17.02.2009
Letzte Änderung: 29.06.2009

Handelsregister Veränderungen vom 29.06.2009 Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co. KG, EberswaldeCoppistraße 1e, 16227 Eberswalde. Nicht mehr persönlich haftender Gesellschafter: GS Beteiligungs-GmbH; persönlich haftender Gesellschafter: Erste Biogas Lichterfelde Verwaltungs-GmbH, Eberswalde (Amtsgericht Frankfurt (Oder), HRB 12261 FF).

Handelsregister Neueintragungen vom 23.02.2009
Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co. KG, EberswaldeCoppistraße 1e, 16227 Eberswalde, (((1) Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb einer Biogasanlage in Lichterfelde, sowie die Akquirierung, Behandlung und Verarbeitung naturbelassener Biomasse auf Basis nachwachsender Rohstoffe, sowie die Nutzung von technologischen Verfahren zur Aufbereitung von Biogas in Erdgasqualität. Dazu kann die Gesellschaft Stoffe vom Markt annehmen, handeln und deren Verarbeitung veranlassen. (2) Die Gesellschaft kann alle Geschäfte tätigen, die geeignet sind, den Gegenstand des Unternehmens mittelbar oder unmittelbar zu fördern. Sie kann auch gleichartige oder ähnliche Unternehmen erwerben, sich an solchen beteiligen und Zweigniederlassungen errichten.)). Firma: Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co. KG; Sitz: Eberswalde; Geschäftsanschrift: Coppistraße 1e, 16227 Eberswalde; Vertretungsregelung:
Jeder persönlich haftende Gesellschafter vertritt die Gesellschaft allein. Die persönlich haftenden Gesellschafter dürfen Rechtsgeschäfte mit sich selbst oder als Vertreter Dritter abschließen. persönlich haftender Gesellschafter: GS Beteiligungs-GmbH, Wolgast (Amtsgericht Stralsund, HRB 5980); Kommanditgesellschaft; Der Sitz der Gesellschaft ist von Vechta (AG Oldenburg, HRA 201348) nach Eberswalde verlegt. Die Firma ist geändert. Tag der ersten Eintragung: 19.06.2008.

Biogas wärmt die Kinder in der Kita

Im Bau: In Lichterfelde werden insgesamt 2,6 Millionen Euro in eine Biogasanlage investiert. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

BRITTA GALLREIN / / 06.11.2009, 07:39 Uhr

Schorfheide: Die Barnimer Bürger geben allein für Strom und Wärme pro Jahr 139 Millionen Euro aus. Diese Kosten zu senken, ist eines der Ziele, die sich der Landkreis Barnim auf die Fahnen geschrieben hat. Mit einem Anteil von 9 Prozent an erneuerbaren Energien liegt der Landkreis bereits leicht über dem bundesweiten Schnitt (8,5 Prozent). Eine mögliche Formel alternativer Energiegewinnung ist das Biogas. Eine solche Anlage entsteht gerade im Schorfheider Ortsteil Lichterfelde. „Ein Vorzeigeprojekt“, wie Christine Schlink, Leiterin des Regionalbüros von ErneuerBAR, einem Projekt des Landkreises zur Null-Emmissionsstrategie, erläutert. „Solche Projekt sind lohnend, wenn sie zur Gas- und Wärmegewinnung genutzt werden. Dann ist es auf jeden Fall eine sehr gute Alternative zu Erdgas.“ Es ist ein der Natur nachempfundener Kreislauf, der künftig auf dem Gelände hinter dem Friedhof in Lichterfelde ablaufen wird. In dem großen runden Blechtank lagert Gülle, die flüssige Biomasse, die im Gärbehälter, dem so genannten

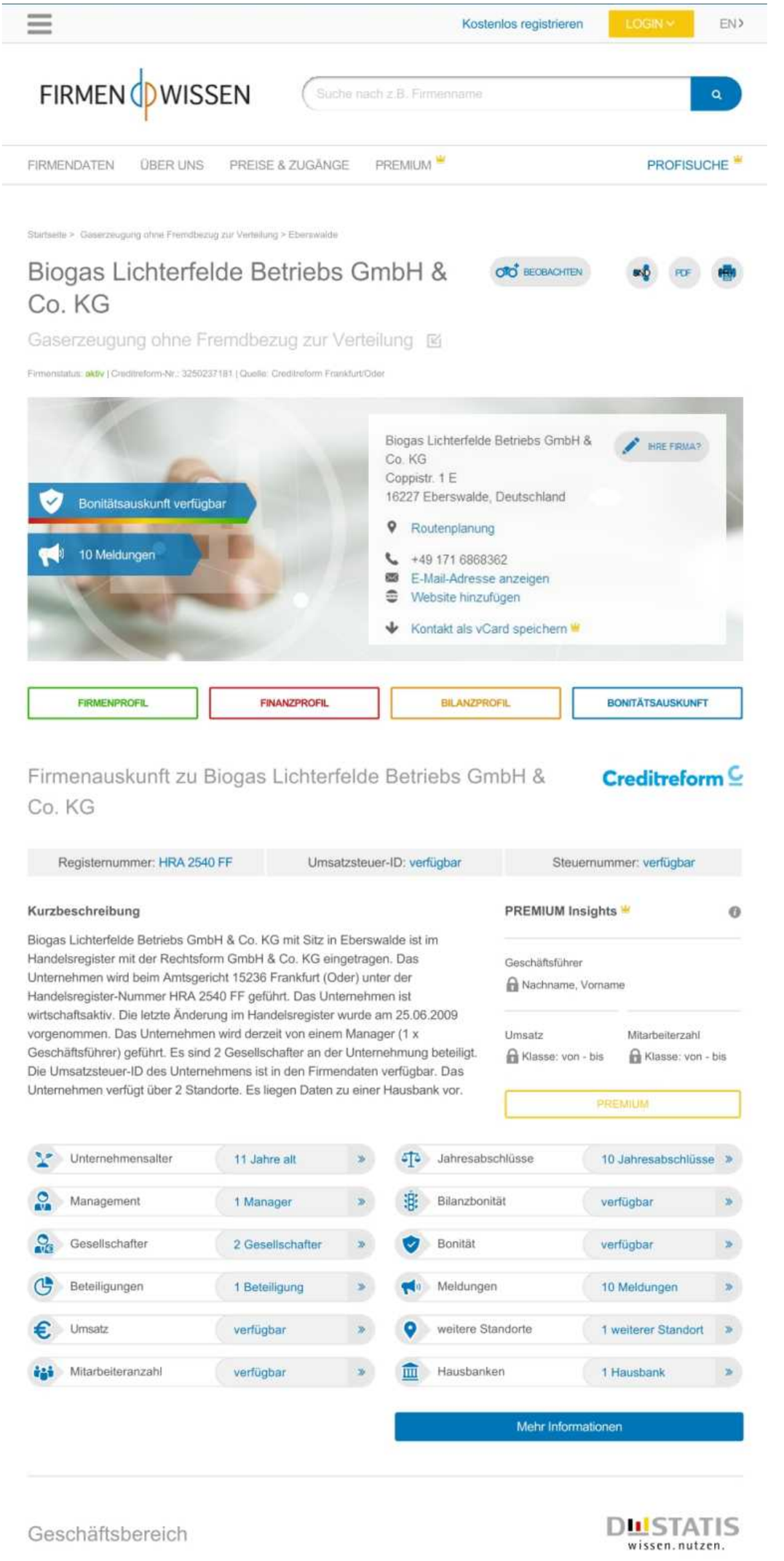
Fermenter zur Biogaserzeugung eingesetzt werden. Nachwachsende Rohstoffe wie Mais-, Hirse- oder Ganzpflanzensilage sowie Getreide wie beispielsweise Roggen kommen dazu. Dadurch wird ein Gärprozess in Gang gesetzt, wie er in ähnlicher Weise im Kuhmagen passiert. Die Bakterien bilden Methangas, das gespeichert werden kann. „Das Methan wird dann in ein Blockheizwerk weitergeleitet, treibt dort einen Motor an und ein Generator erzeugt daraus Strom“, erklärt Wolfgang Kasten, Geschäftsführer der Firma Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH. Die Anlage in Lichterfelde hat einen Anschlusswert von 499 Kilowatt. „Damit kann man die umliegenden Gemeinden gut versorgen“, verspricht Kasten. Die Wärme, die bei dem Prozess entsteht, soll künftig über eine Wärmegasleitung öffentliche Gebäude wie die Schulen, die Kita oder die Turnhalle versorgen.“ Auch Privathaushalte können angeschlossen werden. „Wir liegen in etwa fünf Prozent unter den ortsüblichen Tarifen.“ 530 000 Euro wird die Firma Renergiepartner in den Wärmespeicher und die Fernwärmeleitung investieren. 2,6 Millionen investierte das Unternehmen insgesamt in die Lichterfelder Anlage. Weitere könnten im Barnim folgen, so Christine Schlink.

Immer noch Schnee in der Biogasanlage

ellen werner / / 24.02.2010, 07:56 Uhr

Lichterfelde Bis September hieß es erst, dann bis zum Jahresende – ursprünglich sollte die Biogasanlage in Lichterfelde im vorigen Jahr ans Stromnetz gehen. Schule, Kita, Turnhalle und Keglerheim können nun erst zur nächsten Heizperiode mit dem Nebenprodukt Wärme rechnen. „Wir scharren mit den Füßen“, sagt Wolfgang Kasten. „Sobald wir 14 Tage plus fünf Grad haben, sind wir in der Erde drin.“ Kasten ist einer der zwei Geschäftsführer von Renergiepartner Eberswalde. Die Firma betreibt neben Windkraftanlagen und anderen Quellen erneuerbarer Energien zwei Biogasanlagen im Oderbruch. Und sie ist dabei, weitere zu errichten – wie die „Blechkuh“ hinter dem Lichterfelder Friedhof Ursprünglich sollte die Anlage bereits im vorigen Jahr ans Stromnetz gehen. Dass das noch nicht passiert ist, wirft bei den Lichterfeldern

Fragen auf. Mit der Abwärme als Nebenprodukt der Stromerzeugung werden künftig Kita, Schule, Turnhalle, Kantine, Keglerheim, Kantine und Hort beheizt. „Wann kriegen wir die Wärme von der Anlage?“ war daher die naheliegende Frage, die Ortsvorsteher Dietrich Bester und zahlreiche Besucher der Ortsbeiratssitzung in der vergangenen Woche von der Firma beantwortet wissen wollten. Bis zur Schule, so Bester, sei die Heizwärmeleitung jedenfalls noch nicht verlegt worden. Für ihren Bau ist ebenfalls der Investor verantwortlich. Die runden Betonhüllen für die Gärbehälter stehen längst. Wenn der Schnee weg ist, so Wolfgang Kasten, montiere man die Dächer und beginne mit Erdarbeiten sowie dem Straßenbau auf dem Betriebsgelände. Für die Verzögerung machte er aber nicht nur den Winter verantwortlich. „Der Gesetzgeber hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht.“ Vorgaben für Emissionswerte seien gesenkt worden. Unerreichbar mit den geplanten Zündstrahlmotoren: „Wir mussten neu projektieren.“ Derzeit werde die Maschinenhalle montiert. „Die Heizungstrasse ist nach wie vor unser größtes Thema.“ Die Biogasanlage soll mit einer Leistung von 499 Kilowatt in Betrieb gehen. Für die Gärprozesse, ähnlich denen im Kuhmagen, werden Maissilage, Ganzpflanzensilage aus Roggen oder anderen Getreidesorten, Hirse, Gras und Kuhmist verwendet. Dabei entsteht Methan, das in einem Blockheizwerk Strom erzeugt. Welche Folgen das für sie hat, wollten die Lichterfelder ebenfalls wissen. Insbesondere, ob genmanipulierter Mais eingesetzt wird, was im Sommer mit der Abwärme geschieht und ob mit Geruchsbelästigung zu rechnen ist. Riechen würde nur die Maissilage, mit der die Behälter maximal anderthalb Stunden am Tag befüllt werden, antwortete Kasten. Gärreste lagern 180 Tage abgedeckelt, das fast geruchlose Substrat kommt als Dünger auf die Felder in der Umgebung. Um Wärme auch im Sommer zu nutzen, werde die Firma noch eine Trocknungsanlage integrieren, vermutlich für Holz. Und genmanipulierte Rohstoffe dürfe der Betrieb vertragsgemäß nicht annehmen – für seine Antworten bei dem Treffen im Schloss bekam Renergie-Geschäftsführer Wolfgang Kasten schließlich sogar Beifall. Die Biogasanlage in Lichter- felde ist nach Schluft die zweite im Barnim. Drei weitere Anlagen sind beantragt, an drei Standorten gibt es zudem Überlegungen.



Gegenstand des Unternehmens

Errichtung und Betrieb einer Biogasanlage in Potsdam, Akquirierung, Behandlung und Verarbeitung naturbelassener Biomasse auf Basis nachwachsender Rohstoffe, sowie Nutzung von technologischen Verfahren zur Aufbereitung von Biogas in Erdgasqualität. Dazu kann die Gesellschaft Stoffe vom Markt... Volltext im Firmenprofil

Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co. KG ist nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008 wie folgt zugeordnet:

Hauptbranche:	Gaserzeugung ohne Fremdbezug zur Verteilung
Branchencode:	35.21.3
Weitere Geschäftsfelder:	0 Nebenbranchen

Biogas wärmt Kinder im nächsten Winter

Strom aus Lichterfelde: In der Biogasanlage am Lichterfelder Bruch beschickt ein Teleskoplader den Trichter mit Silage aus Mais und Hirse. Ein angeschlossenes Blockheizkraftwerk soll Kita und Schule mit Wärme versorgen.

Ellen Werner / / 20.01.2011, 08:39 Uhr

Lichterfelde (In House) Wärme von der Biogasanlage war Schule und Kita in Lichterfelde schon 2010 versprochen. Nach dem Einstieg der BKN biostrom AG als Mitgesellschafter ist der Bau der Heiztrasse nun fürs Frühjahr geplant. Die Niedersachsen betreiben auch die Schlufter Biogasanlage, die 2009 als erste im Barnim ans Netz ging. Biogas spielt im Barnim bisher kaum eine Rolle. 2009 stand es fast an letzter Stelle der alternativen Stromlieferanten im Landkreis. Windkraft machte zu der Bestandsaufnahme 56 Prozent, Biomasse 34,5, Deponie- und Klärgas acht Prozent und der Sonnenstrom ein Prozent der erneuerbaren Energien aus. Mit 0,1 Prozent wurde der Anteil aus Wasserkraft, mit einem halben Prozent der aus Biogas veranschlagt. Die Verhältnisse könnten sich künftig verlagern. Barnimweit sind sechs Anlagen in Planung. Hätten sie 2009 Strom eingespeist, wäre Biogas unter den erneuerbaren Energien auf 3,9 Prozent gekommen. Ins Jahr 2011 lässt sich das Rechenexempel wohl nicht übertragen. In der Zwischenzeit gingen zum Beispiel einige größere Solarstromanlagen ans Netz. Nach wie vor aber ist Biogas „ein wichtiger Bestandteil“ der Barnimer Nullemissionsstrategie. Das sagt Christine Schink, Leiterin des Regionalbüros, das Anbieter bei der Suche nach Fördermitteln und
Partnern unterstützt. Biogas sei zudem eine Energieform, „die regional erzeugt und verbraucht werden kann und damit regionale Wertschöpfung schafft“, betont Schink. „Sinnvolle Projekte sind aus unserer Sicht Biogasanlagen, die über ein Wärmenutzungskonzept verfügen.“ So sieht es auch Schorfheides Bürgermeister Uwe Schoknecht, in dessen Kommune gleich beide erste Biogasanlagen im Landkreis entstanden. „Nachhaltig wird ja das Ganze erst, wenn die Wärme dazukommt“, sagt er. Das wäre derzeit insbesondere bei der Anlage in Lichterfelde der Fall. Die Internetseite für die Barnimer Nullemissionsstrategie macht sogar Reklame für die neuen Wege der Wärmeversorgung, die der Ort seit dem Winter 2009 begeht. „Schule, Kindergarten, Hort, Kantine, Turnhalle und Keglerheim in Lichterfelde sowie Firmen im Industriepark beziehen ihre Wärme aus der ersten Biogasanlage im Barnim“, heißt es dort. Auf einer Bürgerversammlung vertrösteten die Investoren die Dorfbewohner mit diesen Aussichten allerdings schon vor einem Jahr auf die Folgesaison. „Wir gehen davon aus, dass wir die Wärme zur neuen Heizperiode bekommen“, hofft Schoknecht nun
für den Schorfheider Ortsteil. Der Bürgermeister geht davon aus, dass die neuerliche Verzögerung mit dem Winter sowie einem Gesellschafterwechsel zusammenhängt. „Das geht weiter. Wir hatten auch ein Gespräch mit dem neuen Vorstand“, so Schoknecht.
Bisher hatte sich die Firma Renergiepartner Eberswalde als Verantwortliche vorstellig gemacht. Gesellschafter ist nun auch die BKN biostrom aus Vechta (Niedersachsen). „Wir machen die technische Betriebsführung und haben die Anlage gebaut“, sagt Geschäftsführer Günter Schlotmann. Der neue Gesellschafter bringt reichlich Erfahrung mit: Insgesamt 27 Biogasanlagen, vor allem in Brandenburg, betreibt biostrom eigenen Angaben zufolge. Schlotmann bestätigt: „Die Wärmetrasse wird im Frühjahr umgesetzt.“ Etwa 1200 Meter Leitungen seien zu verlegen. Das macht der Betrieb auf eigene Kosten. Für die Heizkosten muss die Gemeinde aufkommen. Auf jeden Fall seien sie geringer als bei Wärme aus konventioneller Produktion, sagt Schlotmann. Er führt auch einen weiteren Grund für die Verzögerung an. „So eine Anlage fährt in der Regel drei bis sechs Monate hoch.“ Solange nicht ausreichend Biogas produziert wird, könne auch die Abwärme noch nicht genutzt werden. Der Strom geht ins Eon.Edis-Netz. Etwa 1000 Haushalte könnten von der Lichterfelder Anlage, die einen Anschlusswert von 500 Kilowatt hat, mit Strom versorgt werden. Zum Heizen würde das Nebenprodukt Wärme für 150 Haushalte reichen. „Wir müssen jetzt aber erst einmal den ersten Schritt machen“, spricht Schlotmann die Versorgung von Kita, Schule und Turnhalle an.
Künftig sollen laut Landkreis Biogasanlagen in Ruhlsdorf, Birkholz, Schönerlinde, Hohenfinow und Albertshof, wo bereits erste Anlagenteile stehen, ans Netz gehen. Eine sechste Anlage entsteht Christine Schink vom Regionalbüro zufolge wiederum in Lichterfelde. Auch sie soll Wärme produzieren – für die Bildungseinrichtung Buckow. Die Erneuerbar-Seite des Kreises berichtet von einem ganzen Energiehof in Buckow, den zu Forschungszwecken auch die Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNEE) nutzt: Mit weitgehend autarker Energieversorgung von einer Bürgersolaranlage, Biokraftstoffen und einer gläsernen Biogasanlage.

Biogas und Wind zu Strom und Wärme

Monika Schmidt / / 10.05.2011, 07:55 Uhr Eberswalde (In House)
„Energieverbund Eberswalde“ heißt das neue Projekt, mit dem sich die Stadt an der Nullemissionsstrategie des Landkreises beteiligt. Partner sind das Walzwerk Finow, die Hanke Gesellschaft, Biogas Lichterfelde und die Renergiepartner GmbH. Mit dem Energieverbund sollen zwei Unternehmen sowie einige ausgewählte öffentliche Einrichtungen mit Strom und Wärme aus erneuerbarer Energie versorgt werden. Klimaschutz, kurze Wege, Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit sind die Pfunde, mit denen die Stadt für ihr Vorhaben wirbt. Für die Energieerzeugung sind folgende Standorte vorgesehen: Technologie- und Gewerbepark Eberswalde sowie Walzwerk Finow. Favorisiert an beiden Plätzen sind Biogasanlagen im Nassvergärungsverfahren. Mit einem speziell dafür entwickelten Beschickungs- und Rührsystem soll eine effiziente und kontinuierliche Verarbeitung der Stoffe ermöglicht werden. Strom und Wärme aus Biogas wird derzeit fast ausschließlich in Blockheizkraftwerken erzeugt. Der Wirkungsgrad dieser Anlagen konnte inzwischen soweit verbessert werden, dass mehr als 40 Prozent der eingesetzten Bioenergie in Strom umgewandelt werden können. Eine derartige Biogasanlage plant auch die Nachbargemeinde Schorfheide am Standort Lichterfelde, die sich damit dem Energieverbund Eberswalde anschließt. Zum Projekt gehören außerdem die Windräder, die die Renergiepartner GmbH errichten will. Die erste 175 Meter hohe Anlage soll sich auf dem Technologie- und Gewerbepark (TGE) drehen. „Es entsteht eine regionale Wertschöpfungskette, die den beteiligten zuverlässig Storm und Wärme zur Verfügung stellt“, so das Fazit der Stadt zum Energieverbund-Projekt. Der praktische Nutzen sind rund 20 000 Kilowattstunden Strom pro Jahr. Gut 12 000 Kilowattstunden davon sollen jährlich auf dem TGE-Gelände, vier Kilowattstunden am Walzwerk Finow und weitere 4000 Kilowattstunden in Lichterfelde erzeugt werden. Diese Menge reicht aus, um die Hanke Gesellschaft, die sich am Standort Heinrich-Hertz-Straße auf die Herstellung von Präzissions-Alumiumdruckgussteilen für die Automobilindustrie spezialisiert hat, mit Biomethan und Strom zu versorgen. Von Strom und Wärme aus erneuerbarer Energie kann auch das Walzwerk Finow profitieren. In Lichterfelde soll die Wärmeversorgung für Schule, Hort und Kita abgesichert und obendrein Strom in das öffentliche Netz eingespeist werden.Der umweltfreundliche Effekt sind gut 17 000 Tonnen weniger CO2-Ausstoß pro Jahr.
Mit dem Bebauungsplan für das Projekt Energieverbund wird sich heute Abend der Bauausschuss beschäftigen. Die Entscheidung fällt am 26. Mai in der Stadtverordnetenversammlung.

Aus Erfahrung gab es auch Bedenken:

Biogas-Anlage verschmutzt die Schorfheide

Naturschutzgebiet in Gefahr: In Hessenhöhe bei Joachimsthal verschmutzt eine Biogas-Anlage das Biosphärenreservat Schorfheide Chorin.
© Foto: MOZ/Daniela Windolf dpa/MOZ / / 02.08.2014, 10:26 Uhr – Aktualisiert 02.08.2014, 12:34

Potsdam (dpa/MOZ) Umweltschädlicher Abfall aus einer Biogas-Anlage belastet das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin in der Uckermark. Der Betreiber der Anlage in Hessenhöhe (Gemeinde Temmen-Ringenwalde, unweit von Joachimsthal) habe die wasserrechtlichen Genehmigungsauagen nicht erfüllt, sagte Brandenburgs Umweltministerin Anita Tack (Linke) auf eine parlamentarische Anfrage der Grünen-Fraktion im Landtag. Die zuständige Wasserbehörde prüfe, ob die Anlage stillgelegt werden muss. Die Verstromung von Biogas gilt eigentlich als umweltfreundlich. Bundesweit wurden dafür in den vergangenen Jahren viele Anlagen gebaut. Diejenige in Hessenhöhe wurde 2006 genehmigt. Nun stellte die LandeswaldOberförsterei Strafanzeige, weil aus der Anlage permanent üssige Abfallstoffe unter anderem in ein angrenzendes Naturschutzgebiet, abossen. Die Wasserbehörde entnahm daraufhin Proben aus den umliegenden Gewässern und stellte nach Angaben der Grünen eine „signikante Überschreitung“ der Grenzwerte von Nährstoffen wie Phosphate und Stickstoff fest.
Erst vergangene Woche hatte nach einer Havarie in einer Biogas-Anlage in Groß Pankow (Prignitz) die Staatsanwaltschaft Neuruppin ein Strafverfahren wegen Bodenverunreinigung eingeleitet. Dort löste sich an einem Gärbehälter ein Notentleerungsstutzen. Circa 3000 Kubikmeter Gärschlamm traten aus.

Kommentare:

Normann Kublik 02.08.2014 – 17:17:24

Ein Wunder
Als LUGV -Geschädigter komme ich aus dem Staunen nicht mehr heraus. Bei uns wurde im Dorfgebiet (Wohngebiet) eine Biogasanlage gegen den Willen der Mehrheit der Bevölkerung genehmigt, obwohl zentrale Auagen bisher erst gar nicht erfüllt worden sind. Da fragt man sich schon, wenn es solche Erfahrungen gibt, warum dann die Genehmigung im vorauseilenden Gehorsam für Bremsdorf erteilt wurde. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt. Vielleicht setzt man sich ja mal ausnahmsweise konstruktiv mit dem Widerspruch des zuständigen Amtes auseinander. Man sollte seitens der Behörde nicht so tun, als wäre man für das entstehen solcher Missstände nicht mitverantwortlich. Für Bremsdorf weiß man in der Behörde seit Anfang der Neunziger Jahre , dass schon das Betreiben der Schweinemastanlage gegen die vom LUGV selbst erlassenen Auflagen verstößt! Da kam man übrigens zu einer besonders dubiosen Lösung, der Passus der die Obergrenze für die Geruchsbelästigung in der Betriebsgenehmigung regelte, wurde durch den zuständigen Abteilungsleiter im Ministerium einfach für nichtig erklärt.
(Siehe Akte zum Genehmigungsverfahren der Biogasanlage) Das geschah, obwohl sich über die Jahre viele Bürger beim LUGV über den Gestank beschwert hatten. Uns wurde dann immer wieder durch einen Mitarbeiter des LUGV ein angebliches Gutachten
präsentiert nachdem alles in bester Ordnung sei! Kein Wunder, rühmte sich doch ein Mitarbeiter des Planungsbüros des Investors öffentlich, anlässlich einer Bürgerversammlung, seiner guten Beziehungen nach Potsdam und sagte uns, dass wir machen können, was wir wollen, die Biogasanlage wird in Bremsdorf gebaut. So etwas passiert, wenn sich eine Behörde selbst kontrolliert.

Zur Vorgeschichte um den Anlagenbau

Barnim-Blog Wir bloggen den Barnim! Das meistgelesene Online-Magazin in Eberswalde und Bernau bei Berlin 16.2.2007

Was ist eigentlich aus der Eberswalder Biogasanlage geworden?

Sicher wird sich manch Eberswalder noch daran erinnern, dass im September 2006 eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema im Tourismuszentrum des Familiengartens stattfand.
Als Vertreter der WITO war der Lichterfelder Ortsteilbürgermeister auf dem Podium erschienen. Auch die Technischen Werke Eberswalde waren vertreten. Ebenso waren die regional ansässigen Bauern persönlich eingeladen worden. Die Bürger aus dem Großraum Eberswalde waren durch zwei leicht zu übersehende Artikel in regionalen Anzeigenblättern und kurz vor der Veranstaltung durch einen MiniArtikel in der MOZ „informiert“ worden. Genau deshalb war der Saal auch nahezu leer. Foto: Pixel Quelle.de

Angeblich findet derzeit noch kein BImSch-Verfahren zur Biogasanlage statt. Dennoch scheint es mir notwendig zu sein, den Sachverhalt wiederum in Erinnerung zu bringen.

Vor der Darlegung der Einzelheiten sei dem interessierten Leser empfohlen, sich online einmal die Biogasanlage in Anklam und die dazugehörige Berichterstattung anzusehen. Die Anlage in Anklam hat eine Leistung von 2,5 Megawatt, also halb soviel wie die geplante Anlage in Eberswalde. Das in Eberswalde benötigte Areal dürfte alles Bisherige in den Schatten stellen. Bevor ich die Scoping-Veranstaltung im Familiengarten besuchte, schaute ich mir an einem Sonntag-Nachmittag die Anlagen und deren Umgebung in Penkun und Anklam an. Bei der Scoping-Veranstaltung in Eberswalde wurde auf Anfrage aus dem Publikum von allen Podiumsmitgliedern – auch vom Ortsteilbürgermeister von Lichterfelde – bestätigt, dass die Anlage im Westpark des Technologie- und Gewerbeparks Eberswalde (TGE) gebaut wird.

Diese Planung verstößt eindeutig gegen den vorliegenden Bebauungsplan des TGE. Auf Anfrage wurde mir bestätigt, dass der Bebauungsplan bei den Podiumsteilnehmern bekannt sei. Außerdem solle „ich mich nicht so haben, denn Lichterfelde sei schließlich kein Kurort“.

Diese Aussage wurde von jemandem unter Zeugen getätigt, der seinen Wählern keine 300 Meter von ihren Grundstücken entfernt eine Biogasanlage bescheren möchte. Deshalb muss davon ausgegangen werden, dass bei den Verantwortlichen des TGE entweder der Bebauungsplan bekannt ist und man von Vorsatz ausgehen kann, oder sich die handelnden Personen durch Unkenntnis disqualifizieren. Beides wäre für die Wirtschafts- und Tourismusförderung im Landkreis Barnim ein schwerer Schlag. Von Interessenskonflikten in den ausgeübten ehrenamtlichen und beruflichen Tätigkeiten sei erst gar nicht geredet. Es ist schon sehr bedenklich, dass es seit der Wende nicht gelungen ist, auf dem TGE – abgesehen von ein paar sporadischen Ansiedlungen – flächendeckend Unternehmen anzusiedeln. Es ist dem Steuerzahler nur noch schwer zu vermitteln, welchen Sinn und Zweck eine derartige Einrichtung überhaupt macht, wenn möglicherweise die Technischen Werke die gleichen Aufgaben auch ohne eine solche „Beschäftigungsgesellschaft“ erfüllen könnten. Etwas verständlicher wird dann auch, dass der Bereich Wirtschaftsförderung Bernau seinen eigenen Weg gehen will.
Hier einige Zahlen und Denkanstöße zur Biogasanlage:

1. Die Anlage soll mitten im Wald zwischen Eberswalde, Lichterfelde und Britz-Chorin gebaut werden. Besteht hier eine Förderung von 45% bis 50% durch das Land?
2. Das Objekt ist nur ca. 300m von den Grundstücken der Gartenstraße in Lichterfelde entfernt, also werden geltende Abstandsregelungen nicht eingehalten. Diese belaufen sich auf 500m.
3. Die Anlage soll rund um die Uhr an 7 Tagen in der Woche laufen. Starke Lärm- und Geruchsbelästigung durch Gasverbrennung (4 geplante Gasturbinen) und den Umschlag der Silage wären die Folge.
4. Mindestens 100.000 Tonnen Maissilage müssten durch alle angrenzenden Orte (Lichterfelde, Eberswalde, Britz, Finowfurt usw..) mittels Traktoren oder Lkws transportiert werden. Die Folge wäre Lärm, Gestank und Staub.
5. Der entstehende Dünger wird auf dem gleichen Weg wieder zurücktransportiert.
6. Für 100.000 Tonnen sind etwa 5.000 Fahrten notwendig, dazu kommen die Fahrten für den Transport des Düngers und die jeweiligen Leerfahrten. Aus 5.000 werden somit schnell 20.000 Fahrten. Wenn Erntezeit ist, werden die Bauern sicher auch sonntags fahren. Außerdem wird gewiss von früh bis spät gefahren.
7. Mögliche (anteilige) Grundsteuereinnahmen werden durch die notwendig werdenden Sanierungen der Infrastruktur (Strassen, Wege,

Verkehrsleiteinrichtungen, …) wieder verzehrt.

8. Vier geplante Silos á 25.000 Tonnen Maissilage locken Ungeziefer an und verursachen bei ihrer Beschickung Lärm, Gestank und Staub.
9. Für die benötigte Menge Mais werden mehr als 2.400 ha Anbaufläche benötigt. Als Folge dessen wird der Anbau von Genmais nötig.
10. Der Anbau von Mais verändert die regionale Landwirtschaft nachhaltig. Es werden andere landwirtschaftliche Zweige, z.B. Fleisch-, Eier- und Pflanzenproduktion zurückgedrängt und Monokultur entsteht.
11. Problematisch ist der Standort direkt neben dem Krematorium aus feuerschutzrechtlichen Gründen. Außerdem werden die angrenzenden Wälder bejagt. Der auf der Anlage befindliche Gastank ist somit gefährdet.
12. Sehr problematisch ist aus hygienischer Sicht die Nähe zum Unternehmen „Frischdienst“ und dem Obst- und Gemüsegroßhandel. Bei Referenzanlagen in Penkun und Anklam sind diese jeweils ca. 1 km vom nächsten Ort entfernt und grenzen direkt an die ersten Felder. Es besteht bei beiden Objekten eine große Nähe zu den nächsten Überlandstrassen. Dieses ist in Eberswalde nicht der Fall. Hier müssen weite Transportwege zurückgelegt werden.
13. Das Projekt widerspricht in allen wichtigen, grundlegenden Punkten dem Bebauungsplan des TGE.
14. Da seit Monaten hinter den Kulissen geplant und projektiert wird, besteht dringender Handlungsbedarf.
15. Obwohl das Projekt nur mit Maissilage projektiert ist, sind nach Aussage einiger Experten auch alternative Zusätze möglich, so z.B. Bioabfälle, Gülle, andere Getreidearten oder sogar Tierkadaver. Mögliche Sondergenehmigungen könnten dadurch die Belastungen weiter erhöhen.
16. Umweltexperten sehen heute eher einen Trend zu kleineren Anlagen (z.B. 0,5 Megawatt), die den regionalen Strommarkt ergänzen.
17. Derartige Anlagen dienen meist als Investment-Objekt und werden durch geschlossene Biogas-Fonds finanziert. Ein ökologisches Anliegen kann also erst an zweiter Stelle – wenn überhaupt – unterstellt werden.

Es soll an dieser Stelle nicht Panik verbreitet werden, aber so schlimm wie befürchtet, kommt es oft auch, und lange Transportwege durch alle angrenzenden Orte über Land- und Bundesstrassen werden wie schon bei anderen Fehlplanungen zu starken Einschränkungen der ansässigen Bevölkerung führen. Abschließend sei noch an die (Förder)gelder erinnert, die im Landkreis Barnim für den Erhalt der Natur und deren Vielfältigkeit ausgegeben werden. Investitionen in das beschriebene Biogas-Projekt könnten die bisherigen Anstrengungen, eine touristische Kernkompetenz im Landkreis Barnim herauszuarbeiten, komplett negieren. Da selbst einige Grünen-Politiker auf Anfrage keinerlei Bedenken gegen die Ansiedlung hätten, sei noch mal betont: Obwohl im Begriff „Biogasanlage“ der Wortteil „Bio“ vorkommt, sollte man die Hintergründe dennoch genau erfragen, denn von ökologisch kann man hier nur reden, wenn durch den mittelbaren und unmittelbaren Betrieb der Anlage keine negativen Umwelteinflüsse ausgehen.
Stefan Reckin, Dipl.-Wirtschaftsingenieur (FH)

Linkliste

zurück

—

Teilen mit:

X Facebook